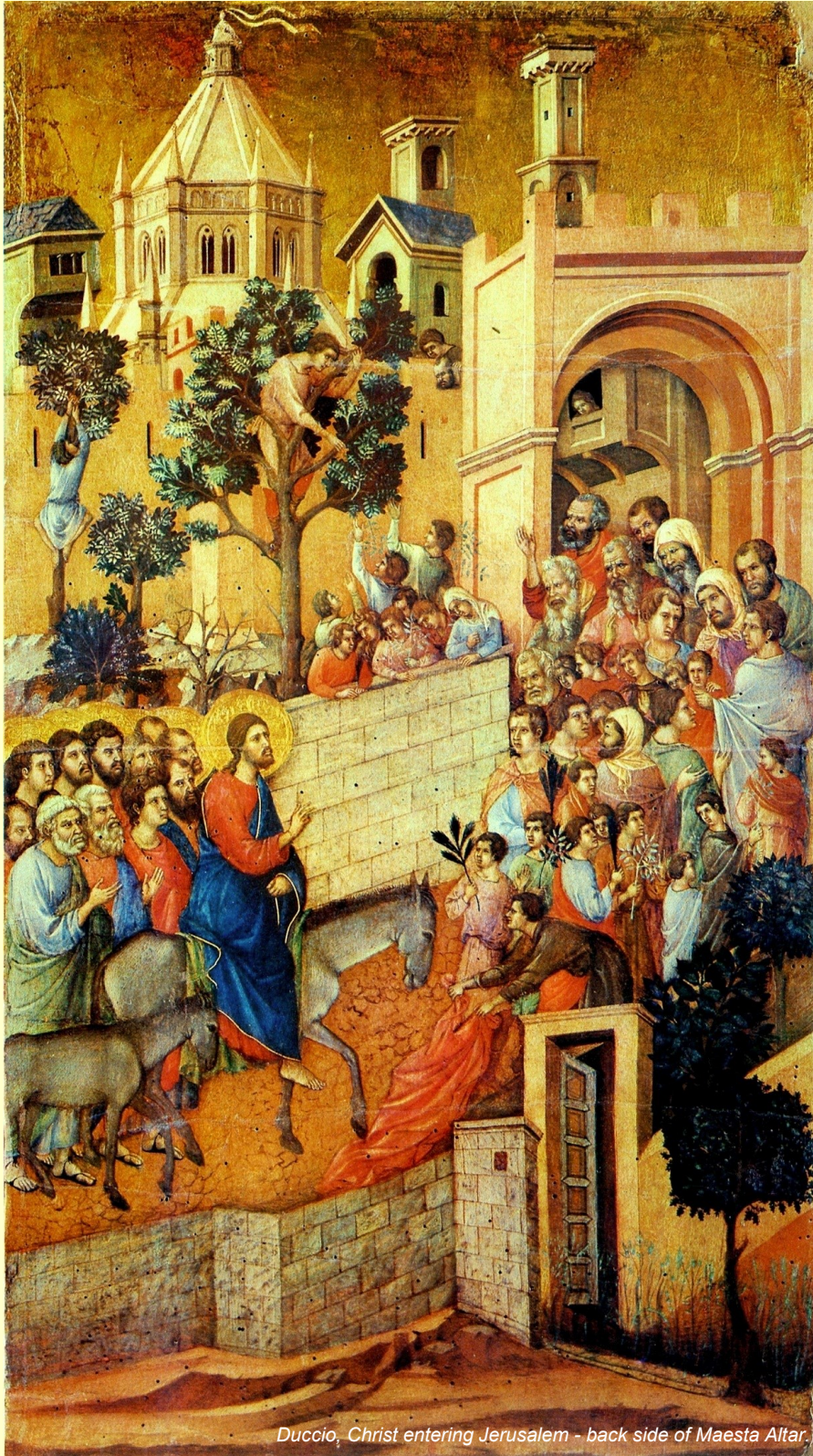


Sonntag, 5. April

Palmsonntag - Feier des Einzugs Christi in Jerusalem



Duccio, Christ entering Jerusalem - back side of Maesta Altar.

Sechs Tage vor dem Osterfest kam der Herr in die Stadt Jerusalem.

Da liefen ihm Kinder entgegen mit Palmzweigen in den Händen und riefen:

Hosanna in der Höhe!

Sei gepriesen, der du kommst als Heiland der Welt.

Ihr Tore, hebt euch nach oben, hebt euch, ihr uralten Pforten; denn es kommt der König der Herrlichkeit.

Wer ist der König der Herrlichkeit?

Der Herr der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit.

Hosanna in der Höhe!

Sei gepriesen, der du kommst als Heiland der Welt.

Vgl. Ps 24, 9-10



5. April - Palmsonntag Palmsonntag 2020 in der Zeit der Corona-Krise

Schwestern und Brüder im Herrn!

Viele Menschen haben sich versammelt – so erzählt uns das Evangelium vom heutigen Palmsonntag. Viele begeisterte Menschen. Zweige tragen sie in ihren Händen und frohe Hosianna Rufe singen sie.

Eine riesige Menschenmenge, in froher festlicher Stimmung, als Jesus einzieht in Jerusalem.

Szenenwechsel:

Anlässlich der Not und der Bedrohung dieser Tage spendete vor einigen Tagen unser Papst Franziskus den Segen Urbi et Orbi. Das Fernsehen überträgt, eine ganz eigenartige Stimmung die unter die Haut geht, ein menschenleerer Petersplatz. Der Papst geht ganz alleine quer über den Platz. Es regnet. Totenstille. In der Ferne beim Eingang zum Platz sieht man einige wenige Menschen stehen mit Regenschirm in der Hand. Keine Palmzweige und keine Hosianna-Rufe. Totenstille. Polizeiautos sperren den Platz ab. Niemand darf hinein. Der Papst steigt die Stufen zum Petersdom empor, mühsam, das Gehen fällt ihm schwer.

Und wenn dem Papst das Gehen so sichtlich schwer fällt dann vielleicht auch deshalb weil er mitfühlt mit den Menschen, denen jetzt Vieles so schwer fällt, vielleicht auch der Glaube.

Wo ist die frohe und festliche Stimmung des Palmsonntags? Wo sind die vielen anderen Men-

schen? Wo ist der Gott der Freude und des Lebens?

So schnell kann eine Stimmung umschlagen und sich ins genaue Gegenteil kehren. Und Jesus hat genau das in diesen Tagen erlebt:

Aus froher Begeisterung wird aufgebrachte Wut.

Aus herzlicher Dankbarkeit wird eiskalte Ablehnung.

Die Freude wandelt sich in Leid.

Und Jesus bekommt beides zu spüren – hautnah. Heute jubeln sie ihm freudig zu. Heute wird er als ihr Messias gepriesen. Heute winken sie ihm zu mit Zweigen in den Händen.

Bald schon fallen die Zweige und die Hände formen sich zu Fäusten.

So schnell kann es gehen. So schnell ändern sich Situationen.

Wir kennen das auch:

Freude und Leid. Sie liegen so eng beisammen. Und kaum glauben wir, uns an etwas von Herzen freuen zu können, da werden wir jäh herausgerissen aus dieser frohen Stimmung, weil ein trauriges Ereignis unsere Freude trübt.

„Eure Freude ist entlarvtes Leid“ – so schreibt der Dichter Kahlil Gibran in einem Gedicht. Und weiter:

„Und dieselbe Quelle, aus der euer Lachen entspringt, ward oft erfüllet von euren Tränen.

Ist nicht die Schale, die euren Wein enthält, das gleiche Gefäß, das im Ofen des Töpfers gebrannt? Und ist nicht die Laute, die euer Leiden lindert, das gleiche Holz, das von Messern durchbohrt ward? Freud und Leid: beide sind unzertrennlich. Sie kommen gemeinsam; und sitzt nur die eine oder der andere bei

euch zu Tische, so bedenket, dass der eine oder die andere auf eurem Lager schlummert.

Wahrlich, wie die beiden Schalen einer Waage hanget ihr zwischen Leid und Freud´.“

Soweit einige Zeilen aus dem Gedicht über Freude und Leid, von Kahlil Gibran.

Es gefällt mir, dieses Gedicht. So oft schon habe ich gemerkt wie es stimmt: in meinem Leben und im Leben so vieler Menschen. Von der Geburt bis zum Tod: Die Schmerzen der Geburtswehen weichen der Freude über neues Leben und wie schmerzlich ist genau wieder das umgekehrte, wenn Eltern ihr Kind hergeben müssen. Situationen können sich oft so schnell ändern. Wir sind gespannt in diese Realität unseres Lebens und wir wissen nicht, ob unser Gebet zu Gott morgen ein frohes Danklied ist oder ein trauriges Klagelied.

Mit dem heutigen Palmsonntag treten wir ein in die Heilige Woche, in die Feier der Kar- und Ostertage. Wir lesen das frohe Evangelium des Einzuges Jesu in Jerusalem. Und in den kommenden Tagen der Karwoche hören wir ganz andere Töne.

Jesus stand mitten drin im Leben. So wie wir. Er kannte die schönen Zeiten, und er kannte die Not. Er hat die Freude erfahren und das Leiden. In den kommenden Tagen werden wir das alles auf so verdichtete Weise feiern und uns daran erinnern.

Und wenn wir das tun, dann wird wohl oft auch unser ganz persönliches Leben darin vorkommen: unsere Freuden und eben auch unser Leid. Auch wir hängen zwischen beiden, wie die beiden Schalen einer Waage.

Evangelium vom Tag

Es ist tröstlich zu wissen, dass Jesus das alles kannte. Es lässt uns glauben, dass wohl er uns am besten versteht, in unseren Freuden und unserem Leid.

Wenn wir in den kommenden Tagen Jesu Weg des Leidens bis hin zur Auferstehung gedenken, dann dürfen wir unseren je eige-

nen Lebensweg ganz in diesen Weg hineinlegen. Jesus lädt uns ein, mit ihm diesen Weg zu gehen.

Leider können wir das heuer nicht als Pfarrgemeinde tun, als Gemeinschaft im Glauben. Aber eine große, geschwisterliche Verbundenheit möge auch in dieser

schwierigen Situation für uns spürbar sein und möge auch so die Freude des Palmsonntages in unseren Herzen erfahrbar werden.

Das wünsche ich uns allen!

Ich bin euch allen verbunden, im Gedanken und im Gebet!

Euer Pfarrer,

Pater Josef Denkmayr

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Mt 21,1-11

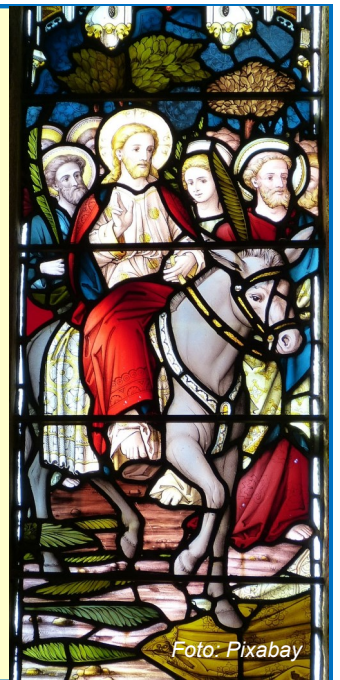
Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los, und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.

Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist sanftmütig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.

Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!

Als er in Jerusalem einzog, erbebte die ganze Stadt und man fragte: Wer ist dieser? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.



Heal Our Land

Heal our land, Fa-ther, heal our land: Hear our cry and turn our na-tion
Hei - - le, Va-ter, un-ser Land - . Hör uns an und ret-te un-ser

back to- You. Lord, heal our land, Hear us, O Lord, and heal our land - .
Land. o- Gott. Herr, hei - - le, hör uns an Herr und ret-te uns - .

For - give our sin and heal our bro - ken - land.
Ver - gib uns uns - re Sün - den und - hei - le uns.

For - give our sin and heal our bro - ken - land. -
Ver - gib die Schuld und hei - le das ge-broch-ne Land. -



ERlebt in Wiener Neudorf

GL 280 Singt dem König Freudenpsalmen

1. Singt dem Kö - nig Freu - den - psal - men, Völ - ker eb - net sei - ne Bahn!
Zi - on, streu ihm dei - ne Pal - men, sieh dein Kö - nig naht he - ran!
3. Sieh, Je - ru - sa - lem, dein Kö - nig, sieh voll Sanft - mut kommt er an!
Völ - ker, seid ihm un - ter - tä - nig, er hat al - len wohl - ge - tan!

Der aus Da - vids Stamm ge - bo - ren, Got - tes Sohn von E - wig - keit,
Den die Him - mel hoch - ver - eh - ren, dem der Chor der En - gel singt,

uns zum Hei - land aus - er - ko - ren: Er sei hoch ge - be - ne - deit!
des - sen Ruhm sollt ihr ver - meh - ren, da er euch den Frie - den bringt!

Gebet:

Mit Palmen und Zweigen lasst uns hingehen zur göttlichen Feier.

Wir wollen uns versammeln zu des Leidens Christi heiligem Gedächtnis.

Lasst uns ihn schauen, der willig Schmerzen für uns auf sich nahm,
der seine Seele darbringt als Lösegeld für die ganze Welt.

Ihm wollen wir danken, ihm lasst uns lobsingend, zu ihm wollen wir rufen:

Du Born der Erbarmung, Hafen der Rettung, Herr unser Gott: Ehre sei dir!

Aus der griechischen Liturgie

Der Palmsonntag ist der Sonntag vor Ostern, der letzte der Passionszeit. Er ist der Beginn der Karwoche, aber auch schon ein Vorblick und eine Vorwegfeier von Ostern mit Gedenken an den triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem: zum Zeichen seines Königtums streute das Volk Palmzweige und jubelte (Matthäusevangelium 21, 8 - 9). In der katholischen Kirche werden mit Palmkätzchenzweigen Prozessionen zur Kirche veranstaltet. Palmen wurden schon im Altertum als heilige Bäume verehrt, im Orient ehrte man siegreiche Soldaten damit. Schon im 8. Jahrhundert wurden Palmweihen abgehalten. Da in Mittel- und Nordeuropa keine Palmen wachsen, ersetzte man diese durch Palmkätzchen - je nach Region können es auch Ahorn-, Buchen-, Birken-, Weide-, Haselnuss-, Stachelbeer- oder Wacholderbeerzweige sein. Diese werden in der Palmsonntagsmesse geweiht, sie sollen Unheil abwehrende Wirkung haben; deshalb werden sie zu Hause in den Herrgottswinkel gestellt, oder am Kreuzifix, an Heiligenbildern oder am Spiegel befestigt, mancherorts werden sie am Ostersonntag heute auch mit bemalten Eiern und kleinen Osterfiguren behängt. Im darauf folgenden Jahr werden die Palmzweige am Aschermittwoch verbrannt und ihre Asche wird für das Aschekreuz, das zu Beginn der Fastenzeit ausgeteilt wird, verwendet.

Bauernregeln: *Ist der Palmsonntag ein heiterer Tag, für den Sommer ein gutes Zeichen sein mag.*

Wenn's den Buben auf die Palmbesen schneit, so regnet's an Ostern der Jungfrau auf die Kränze.

Kommen am Palmtag die Palmen trocken nach Haus, kommen die Garben trocken in die Scheuer.

Quelle: Ökumenisches Heiligenlexikon